

Aus der Heimat
Schweres Flugzeugunglück.

Wier Todesopfer.
Gardelegen. Was bisher unbelannt
inden mußte das auf dem Flug von Klein
g Wertin befindliche Flugzeug D 1473 bei Reiz
gen eine Zwischenlandung vornehmen. Dabei
die Maschine schwer beschädigt und ver
unnt nach der Landung. Die Besatzung, be
stehend aus dem Flugkapitän Dör, dem Bord
mechaniker Müller und dem Junger Dregel, kam um
bei. Der Inhaber, Kaufmann Hermann aus
Higs, der mit dem Leben davonkam, wurde mit
ringigsten Verletzungen an den Unterarmen,
den Händen und am Kopf ins Krankenhaus
abgeliefert. Er gab an, daß noch ein
weiter Fahrgast in dem Flugzeug war,
er sicherlich in den Flammen dem Tod ge
wand. Man vermutet daß der Brand dadurch
entstand, daß das Flugzeug bei der Landung
gen einen Baum rannte.

Die Ursache des Unfalls
Sofort nach Eintreffen der Unglücksbeteiligten im
hospitalem Tempelhof unter der Leitung des Kom
mandanten der Luftwaffe unter Führung des Flug
kapitäns der Luftwaffe, von Gabelung, im Auto zur
Angelegenheit abgehandelt worden, um nach Mög
lichkeit die Ursache des Unfalls
aufzuklären. Inzwischen muß alles geschehen, um
das Entschuldigende des Brandes, der angeblich ge
wunden war nur ein einziger Zeuge bei der „Deutlichkeit“
zu sein, daß der Zeuge in dem Flugzeug nicht
aufgefunden werden konnte, daß das Flugzeug
wie es den Umständen hat, bei der Landung ge
gen einen Baum rannte, oder ob andere Gründe
vorliegen.

Das Pfeffer-Attentat auf dem Hezen
tanzplatz.

Hefe. Am Sommer dieses Jahres wurden
auf dem Hezenplatz zwei Damen überfallen
von einem jungen Burlesken, der einen
eine Handvoll Pfeffer in die Augen warf und
ihnen die Augen entzündete. Der Täter
hatte man damals schnell gefasst. Er wurde
in der Person des Arbeiters Johann Erwin
Dobrowski aus Dorfum festgesetzt. In der
letzten Hauptverhandlung zeigte der Ange
klagte seine Reue. Das Gericht hat ihm eine
strenge Strafe für angebracht, umot der
Angeklagte noch nicht einmal aus dem Gefäng
nis entlassen. Er muß nachgeprüft werden, ob er etwa
andere Verbrechen begangen hat, die er etwa
in den nächsten Jahren begangen zu ver
urteilen.

Der Gräfenhainer Mörder in Leipzig.

Gräfenhain. Der Mörder an dem Ehepaar
Grash muß sich in Leipzig aufhalten. Der
Mörder ist ein Student von einem unbekannt
Wann angefallen und am Feuer erbeutet. Da
bei bot er dem Studenten eine Uhr zu im
Raum an. Der Student lehnte ab, worauf
ihm der Unbekannte seine Uhr zeigte. Als der
Student ihm diese Uhr abnahm, ließ er seine
Handen weichen, entriß ihm der Fremde die ge
schlossene Briefschloß, worauf es zu einem kurzen
Kampfe kam. Dabei biß der Fremde dem
Studenten in den Arm und flüchtete. Die
Personalbeschreibung von genau auf den ver
mutlichen Gräfenhainer Mörder.

Ein Schüler verherlicht im Aufsatz das Mogen
und erhält die Note 1. Der Vater beschwert sich aus moralischen Gründen.
Der Studentent erst bestraft, dann freigesprochen.

Weimar. Die Dienstfakammer des thürin
gischen Staatsministeriums hatte sich mit einer
Reklamation zu beschäftigen, die der Studentent
eines humanistischen Gymnasiums in Jena
gegen ein Urteil des Volksbildungs
ministeriums angebracht hatte, von dem über
ihm eine Ermahnungsstrafe von 30 Mark verbüßt
worden war. Die Dienstfakammer hob das
Urteil des Ministeriums auf. Der Studentent
wurde freigesprochen, weil er den Auf
satz eines Schülers mit der Note „1“ verlesen
habe, trotzdem der Schüler in seiner Arbeit er
reicht und geprüften hatte, wie man sich in
der Klasse unvertäglich Dissidenten befin
den könne.

Das Thema des Aufsatzes hieß: „Du sollst
dein Wort nicht leicht in deinem Munde
lassen.“ Der Sohn eines Korrespondenten, von
einem Lehrer und verschlossener Schüler, der meist die
Schulstunden verträumte, schrieb einen quiti
fizierten Aufsatz von Geist. Er schilderte eine
Szene, in der ein Schüler eine sogenannte
„Glaubensrede“ hielt, und er zeigte auch die
Art, wie sich der Lehrer bei diesem Vorkommnis
verhalten habe. Sogar ein bestimmter Lehrer,
der mit einem Namen genannt wurde und
der auch an der Schule wirkte, war erkennbar.
Der Studentent freute sich über die Arbeit und
gab sie ungeschönt ab, als ob es sich um eine
einfache und verschlossene Schüler, der meist die
Schulstunden verträumte, schrieb einen quiti
fizierten Aufsatz von Geist. Er schilderte eine
Szene, in der ein Schüler eine sogenannte
„Glaubensrede“ hielt, und er zeigte auch die
Art, wie sich der Lehrer bei diesem Vorkommnis
verhalten habe. Sogar ein bestimmter Lehrer,
der mit einem Namen genannt wurde und
der auch an der Schule wirkte, war erkennbar.
Der Studentent freute sich über die Arbeit und
gab sie ungeschönt ab, als ob es sich um eine
einfache und verschlossene Schüler, der meist die
Schulstunden verträumte, schrieb einen quiti
fizierten Aufsatz von Geist. Er schilderte eine
Szene, in der ein Schüler eine sogenannte
„Glaubensrede“ hielt, und er zeigte auch die
Art, wie sich der Lehrer bei diesem Vorkommnis
verhalten habe. Sogar ein bestimmter Lehrer,
der mit einem Namen genannt wurde und
der auch an der Schule wirkte, war erkennbar.

Nummer trat aber der Vater des Schülers
auf den Plan. Er wandte sich an den Ober
schulinspektor, den Leiter der Schule, und be
schwerte sich darüber, daß durch eine bezüg
liche Behandlung des Aufsatzes in seinem Sohne der
Glaube an die Autorität des Vorgesetzten er
schüttert werde. Der Staatsminister erwiderte
es, daß die Beschwerde an das thüringische
Volksbildungsministerium weitergeleitet wurde;
er erklärte ausdrücklich darauf, daß der
Klassenlehrer bestraft wurde. Das Minister
ium gab seinem Erklären Recht und verzerrte
den Studentent zu einer Ermahnungsstrafe von
30 Mark.

Keine Einführung der Biersteuer.

Wiesbaden. In der letzten Stadtratsver
sammlung hat der recht unangelegene
Tagessordnung auch die Einführung der Bier
steuer, die nach dem Antrag des Magistrats
hohen Prozent des Herstellerpreises betragen
soll. Nach längerer Aussprache wurde die
Einführung der Biersteuer in nächster
Stadtratsperiode abgelehnt.

Aus Portugiesisch-Ostafrika.

Wegen der. Nachdem bereits im vorigen
Jahre ein Aufstand der Portugiesischen
Kolonisten in der Gegend von Düringen
hervorgebracht wurde, ist nunmehr auch
die beiden anderen Landstriche durch Auf
stände in andere Hände übergegangen. Wie wir
hören, ist der Käufer ein Kaffeeplantagenbesitzer
in Portugiesisch-Ostafrika namens Dünkel, der
während in Berlin-Steiglitz. Dieser wird in Kürze
hierher überföhren.

Bayerische Zugochfen.

Artern. Bayerische Zugochfen werden in
größeren landwirtschaftlichen Betrieben von
Zeit zu Zeit neu eingeföhrt. Ein größerer
Transport trat am Sonntag mittags aus Ober
franken auf dem hiesigen Bahnhof ein. Ein
Teil wurde dem hiesigen Militärtransport
anderer weit größerer Teil der hiesigen
Domäne zugeführt. Beim Abtransport vom
Bahnhof liefen die hiesigen, gleichmäßig
erschöpfte geschäftigen Tiere die Wälder der
Eisenbahnstation auf sich.

Die Zeit, seitdem Ochsen als Spannmittel
in hiesiger Gegend Verwendung finden,
liegt nunmehr bei 100 Jahren.

Wird Schloß Alstedt Juwendung?

Alstedt. Für die Umgestaltung des thürin
ger Staats gehörigen Schlosses Alstedt in eine
thüringische Jugendburg werden immer mehr
Menschen gewonnen. Die hiesigen hiesigen
ständigen Kreise dem Projekt die freundliche
Begrüßung zuteil werden zu lassen.

34 Schußnägel im Gänsemagen.

Hünfeld. In Breitensbach am Herzberg fand
man in Magen einer Gans 34 Schußnägel, die
die Gans verschluckt hatte. Die große Zahl von
Schußnägeln erklärt sich daraus, daß in unmittel
barer Nähe des Hofes der Gans eine Schuß
magazin betrieben wird.

Kostenlose Einkaufsfahrten.

Bad Frankenhausen. In den letzten drei Son
ntagen vor Weihnachten verkehren die beiden Ver
kehrsunternehmen des Thüringer Verkehrs nach den
Ortschaften der Umgebung und befördern die Ein
wohner der Nachbarorte kostenlos zu ihren
Weihnachtsbesuchen nach Frankenhausen und
wieder zurück. 36 hiesige Geschäftsleute finan
zieren das Unternehmen. Angedungen werden die
Dreiecksbahn, Epertheil, Kinsberg, Segg,
Günzberg, Kottleben, Reintshausen und Bende
n.

leben. Bei Eintritt der Fahrt bezahlen die Fahr
gäste die Kosten der Fahrt und Rückfahrt. Der
Fahrpreis wird dann in den nächsten 15
Tagen in Zahlung genommen. Die Ein
richtung erfreut sich namentlich in den letzten
Tagen großer Beliebtheit. Von der freien
Fahrtmöglichkeit wurde am zweiten
Abendsonntag bereits reger Gebrauch gemacht.

Die schenkbare Siegerpartei.

Blauenburg i. Thür. Wir haben mehrfach über
die Wahlüberlegung in Bad Blauenburg in
Thüringen berichtet. Der „Schuhbund“, der nur
aus Kramen auf seinen Stühlen hat, erhielt
die größte Stimmenzahl und hätte Anrecht auf
3 Sitze. Nach ist es nicht einigwillig annehmen
was aus dem dritten Sitz werden soll.
Er schmeißt in der Luft. Aber eine andere Kunde
kommt. Der „Schuhbund“ hat seiner Organisation
über die großen Wahlerfolg dadurch Ausdruck
gegeben, daß er 364 Pfund Rindfleisch als Weih
ensgabe zur Verteilung an Anwalts- und Ge
richtskentner bestimmt.

Das ist häufig vom „Schuhbund“ und dankens
wert, daß er auf solche Art seinen Sieg
vielleicht findet dieses Beispiel „praktischer Poli
tik“ anderwärts Nachahmung.

Die letzte Schillerlinde.

Meiningen. In dem Dörchen Bauerbach
wurde die letzte historische „Schillerlinde“, die
einmal die Laube Friedrich Schillers mit beschattete,
vom Sturm zu mitgenommen. Das man sie, um
einige Gefahr zu beseitigen, fällen mußte.

Raubmord auf der Bahn.

Coburg. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft
ist ein Bericht eingegangen, daß auf der Bahn
strecke zwischen Kitzbittel und Mühlhausen ein
Eisenbahnwagen mit Reisenden zu aufge
halten worden ist. Die einwirkliche Untersuchung
hat ergeben, daß Diesel durch zwei Weilerische am
Hals ermorde und seiner Barthaft beraubt
wurde. Wahrscheinlich, um einen Selbstmord
anzuführen, wurde von den unbekannt Eltern
die Leiche auf die Schienen gelegt, man fand sie
aber rechtzeitig auf, ehe sie durch einen Zug ver
stümmelt wurde.

Nach acht Jahren.

Zeitzener (Nordhausen). Im Jahre 1921
wurde der Familie Gottschalk am Bahnhofs
dem großen Himmelfahrtstag im Wäldchen
sämtliche Bäume aus dem hiesigen An
den anderen Schülern mit Bäume Schiefer
und Eimern gestohlen, nachdem das Waldhaus
erzodnen worden war. Die damaligen polizei
lichen Haushaltungen waren vergebens. Jetzt
nach fast 8 Jahren kommt Nichts aus dem
Angehörigen haben die Bäume, die aus Gärten
stammen, die Sachen einer Frau anvertraut. Sie
brachte nun dem Weilerischen Nachrich, wo sich
der Rest der gestohlenen Sachen befindet. Bei
einer folgenden Untersuchung in Bad Sachsa
erkannte der Weilerische die im Keller seiner
Wanne und den nunmehr unbrauchbar ge
wordenen Schiefer als sein Eigentum
wieder.

Es wurde nun eine Untersuchung bei der
Leiter im Nachbarorte vorgenommen, dabei
fand man Teile von dem Diebstahl (Kor
hen, Küchenstühle, gestifteten Wandbehang
um). Die Bäume selbst, besonders die Kin
dermäße, wird wohl inzwischen aufgezogen
worden sein.

Schloß Croßen wird ausverkauft!

Zeitz. Bei den Berliner Anknäpfern
Gärtner zu Zeitz ist für den 19. Dezember
eine Auktion angesetzt, auf der Zeitz, Plet
hitzel, Sofagarten, Betten, Eitel, und

Kleimmöbel nur bei Möbel-Altmannt jetzt Domstraße 7

Gesellschafter.

Roman von Dr. W. v. Deßeren.
(10. Fortsetzung.) (Waldner erobert.)
„Aber, Emma“, begann ihr Stiefvater,
„Schmeißel dich dich“, hörte sie ihn in jäh
stürnder Wut an. Das sich nicht Augenpaar
er zuzumanden, flammerte sie nicht.
Partie war für einen halbvollen Blick zu
und verließ den Wagen.
Nüchlich fuhr Emma Hand an den Hals.
Dort war, unter der den Hals umschließenden
Perlenkette, ein dünnes Platinreifechen sicht
bar, das sich brünnlich mit das Kleid ver
lor. Sie zog, bis sie den Ring des Reife
chen sah, die aus Goldreifechen gefornie kleine
Sand mit den zwei gestreckten Fingern. Er
sollte er herben, als einer anderen ge
schrieben. Wenn er jetzt aufstiege, dann — dann wollte sie
seinem Ringgen den Talisman entgegen
brechen — so lamm, bis ihn, von der Art
ihres glühenden Nachkommens getroffen, der
Talisman aus dem Van des Stimmels zur Erde
fiel und er erschrocken liegen blieb. Ihr
Blick wurde nun wieder, anders als ihm
wusste und konnte sie nicht mehr; alle ihre
Sinne galten nur ihm. Und sie fühlte, die
Madonna wurde sie rächen.
— Welch und verbittert verließ Dietrich Dex
ter, von seinem Diener gefolgt, das Glashaus
der „Amago“ in Neubabelsberg. Man wußte
hier nicht einmal mit Bestimmtheit, wo Emma
Gardi zu finden wäre, hielt es aber für nöth
ig, schließlich, das sie —
Er sprach in den Wagen. Tempelhofer
Ringlück“, rief er mit heiserer Stimme seinem
Chauffeur zu. „Den nächsten Weg! Und nach
malis auf Tod und Leben!“
— Die Vorbereitungen waren getroffen, die
Motoren geprüft, kurze Probefahrten unternom

men, jeder stand, der ihm zugewiesenen Auf
gabe gemäß, auf seinem Posten. Die Opera
turen hielten die Hände an den Karbellen. Das
Spiel konnte beginnen.
„Los und dreimal tot, tot, tot!“, komman
dierte Stod, der seinen trockenen Gaben mehr
am Zeile, sein trockenem Haar mehr in seiner
Wäsche hatte.
Vothar trat in den Bildkreis sämtlicher auf
ihn gerichteten Karbellen und trat im Gift
süchtigen Gait, die Hände Willkürlich, die er
entführen wollte, an das nahe Flugzeug
heran. Die hiesige unne Darstellerin Ritt
wachte sich nie verweilt und lächelte vergeblich
um Hilfe. Angst sprach aus jeder Gebärde,
jeder Miene, ehere Angst, als die Rolle ver
langte. Ingeheim ästerte sie nämlich vor die
ser Episode, in der sie gezwungen war, waga
rische Spröchlichkeiten ihres Stiefvaters
unverzüglich zu teilen. Da Graf Neutß Grun
halte einen Selbstmord seines Opfers, einen
freiwilligen Todesprung von den Säulen zu
fürchten, mußte dessen Darsteller darauf be
dacht sein, Ritt an solchen Tölpelheiten zu hin
dern. Sein Flugzeug, das aus in einer an
deren Szene des Filmdüsses eine dramatische
Verwendung fand, wies neben dem Piloten
einen zweiten auf. Auf diesen zwang der Stief
vater sich Dester nieder, räumte es sich und
band mit einem Leberquert Leib an Leib. Der
Motor arbeitete, die Räderchen rollten über
den Boden des Flugfeldes dahin, ein kurzer
Griff aus Stiefelkette, und mit Wolgas hoch
mit im Carven des Propellers der metallene
Vogel mit seinen beiden Anflügen hielt in die
Luft, in denen das dramatische Spiel zwischen
dem Grafen und der Willkürdarstellerin ihren
Fortgang nahm. Ein zweites Flugzeug schwebte
bereits vor ihm, ein Augenpaar und eine
bedrohliche Hand erwarteten die beiden.
— Verloren das Entführers Fliegen auf, lagten
hinter ihm her, kamen aus anderen Rich

tungen auf ihn zu, suchten ihn einzufressen,
überlagern ihn. Blinde Schiffe fielen. Das
Spiel der Sturzfälle, scharfen Wendungen und
Sprünge, des Ueberhöbens, des Ueberfliegens
und schließlich des Entgleitens hob
hoch über den Köpfen der Zuschauer an; auf
wärts gewandte Ferngläser in erregungs
beiften Händen verfolgten es.
Welle Obert folgte am Steuer des Renn
wagens dem voranschreitenden Kraftfahrzeug des
Operateurs und führte, so oft dieses stehen
blieb, ihr Fernglas zu den Augen. „Was für
eine ausgezeichnete Sport er bietet!“, dachte
sie, und in ihr wuchs und wuchs ein mit Reib
gepaartes Verlangen, die Stelle dieser Film
kaupilelerin dort oben einzunehmen und mit
ihm löch einen Flug zu unternehmen. Sie
hatte selbst schon mehr als einmal ein Flug
zeug gefahren, die Verwendung solcher Flieger
fünfte aber noch nie verfochten.
Emma Gardi stand aufrecht in ihrem Wagen
und barte mit freiem Auge zu dem einen
Flugzeug empor, von dem ihr Blick seit dem
Start nicht wich. Keinen Herzschlag lang fan
de ihr Hand, die den als Schuß gegen den bösen
Bild bestimmten kleinen Talisman hielt. Die
weidlichen Nervenenden und Gellheinen sollten
sich nicht bringen. Ein Mann dort oben ins Be
berben ziehen. Anders dachte, anders wachte
sie nicht; anders als den Verlorenen las sie
nicht, anders als das Saufen ihres in ihrem
Nachverlangen, brandenden Blutes hörte sie
nicht. Ihren Chauffeur, dessen Anblick sie für
chte, hatte sie, gleich dem Stiefvater, aus dem Wagen
gelagt. Fortante stand jetzt ein Gino Koffi,
dem Filmdüsslichen und früheren Barceletto
gleich, der die Verwendung solcher Flieger
einen zweiten auf den Sitz geföhrt, und hielt
die beiden Hände in Hohenform vor den
Augen.
Gleich Emma, wenn auch mit anderen Ge
danken und Gefühlen und weniger fechtig,

blüsten auf dem weiten Plage alle voll Schen
kluft empor, alle bis auf einen. Und dieser
ein, der köchelnd herangekommen war und
aus flackernden Augen um sich spähte, sein
Ziel gefucht und gefunden hatte, fand nun
Emma Gardi gegenüber in dem Wagen, den er
lautlos erlommen hatte. Sie hörte nichts an
denn als das Saufen ihres in heißem Nach
verlangen brandenden Blutes, las nichts an
denn als den Verlorenen dort oben in den
Säulen, dachte und mußte nichts anderes als
das Verberben, das sie erlebte.
— Du hast nicht mit mir in den Tod gehen
mollen“, erönte es. Das klang heiler und
kühnend und zugleich voll mildester Nach
drohung.
Emma vernahm es nicht.
— Ich muß dich morden! Du magst in den
Tod! Ein rauhes Aufschlagen begleitete die
Worte.
— Da seufzte sich Emma Blick und traf ein
in schauerlicher Ernährungsfrage verarrichtes
Nicht mit einem ihr klackernden Augenpa
reifeite eine erobende Hand, die ein Schmit
tmesser mit offener Klinge hielt.
— „Fool!“
— Ein fürchterlicher Aufschrei. Der kleine Ta
lisman streckte dem Irren die Fingerringen ent
gegen — stundenlang.
— „Hilf! Hilf!“ Ihre Schreie gellen, ihre
Arme traidierten mit überredend, von einer
entsetzlichen Todesangst vervielfältigter Kraft
den drohenden Stahl abzuwehren.
— „Du hast nicht mit mir in den Tod —“
gellte es.
— Ein stehender, zerschmetterter Schmerz im
Anfick. Bild löste sich. Einmüde mit fest Ge
müt.
Dietrich Dexter sprach aus seinem Wagen
führte die Stimme Paul Anarntis die
letzten Schritte an das Ziel seiner Fahrt.

Neues vom Tage

Die „Celtic“ in schwerer Gefahr.

Ein deutscher Schlepper soll helfen.

Man befürchtet, daß der Dampfer „Celtic“ ein völliges Schicksal werden wird. Das Schiff liegt seit auf einem Felsen, nur etwa 200 Meter von der Gefahrenlinie von Euenston entfernt.

Im Kesselraum ist im Boden ein großes Loch, und das Wasser fließt bereits in einigen Schichten fünf Meter hoch. Die Feuer unter dem Kessel sind von den Heizern rechtzeitig gelöscht worden, um Explosionen zu vermeiden. Mit dem Eintreten der Ebbe legte sich die „Celtic“ hart auf die Seite.

So daß das Schiff vollständig in einem Winkel von 45 Grad auf dem Felsen lag.

Eine Panik trat aber nicht ein, und zwischen 9 und 10 Uhr wurde das Schiff freigelegt, was allerdings angesichts der beträchtlichen Neigung ein Kunststück war. Die Nachricht eines Unglücks verbreitete sich erst unter den Passagieren, als die Schenken die Kabinen kamen und das Umlegen von Rettungsgeräten anordneten. Die 250 Passagiere einschließlich der 27 „Celtic“-Besatzungsmitglieder, wurden ausgebootet und an Land gebracht.

Kapitän und Besatzung, über 400 Mann, bestanden sich an Bord,

um die nötigen Anordnungen bei den Rettungsversuchen zu geben. Die Rettungsarbeiten wurden in Sonderzügen nach Dublin und Kingston gebracht, wo sie die Kanalboote nach Liverpool bzw. Holyhead erreichten. Viele waren noch in Pyjamas und Hemdenmänteln, da sie den nächsten Gepäcks hatten zurücklassen müssen. Sie erzählten, daß im Moment des Anlaufens ein Stoß durch den ganzen Dampf des Schiffes gegangen sei. Die Mehrzahl der Reisenden gelang sich in ihren Betten. Während des Nachtmittags hat der Schiffer „Selma“ Nachrichtlich bemerkt, das Schiff von dem Felsen herunterzuziehen. Man wartet jetzt auf das Eintreffen des starken deutschen Hochseeschleppers „Seelster“ aus Plymouth.

2000 Saß Schmelz brennen.

Im Nordsee in Hamburger Hafen liegenden Umwandlungs „Glor“ getrieben. Dienstag durch Kurzausflug etwa 2000 Saß Schmelz in Brand. Nach mehrstündigem Bemühen der Feuerwehr konnte die Gefahr als beseitigt gelten und die Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abziehen.

Die Reise des Schiffs „Deutschland“.

Das Schiffs „Deutschland“ des Deutschen Schiffsvereins ist am 2. d. d. Montag in auswärts gerichteter Fahrt. Es ist dem Kapitän in Dominica (Wittelemeria) angekommen und wird am 13. Dezember nach Puerto Cabello (Venezuela) weitergehen.

Der Hamburger Phosgen-Verdacht.

In der Schadenersatzfrage, die durch die Phosgenanordnungen Gebührenden gegen den Hamburger Senat angehängt haben, hat die Zivilkammer in Hamburg zunächst ein ausführliches schriftliches Gutachten über die Veranlassung des Phosgens, die Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen worden waren, über die Explosionsursache und weitere Einzelheiten angeordnet. Der nächste Verhandlungstermin wurde auf den 15. Januar 1929 festgesetzt.

Ammoniakvergiftung bei den Siemens-Werken.

In einer Abteilung des Siemensischen Werks in Spandau ereignete sich am Dienstagvormittag ein Betriebsunfall, bei dem mehrere Personen mehr oder weniger erhebliche Ammoniakvergiftungen erlitten.

Ein Ammoniakballon fiel von einem Transportwagen und ging in Trümmer. Die Ammoniakdämpfe verbreiteten sich über einen Lagerraum und angrenzende Fabrikationsräume.

Einem Arbeiter ihrer besetzten Arbeitsstätten hatten die dort Beschäftigten hauptsächlich Mitbetroffenen — hat einen freien Ausgang zu benutzen, sich a. Z. in die Garderobe begeben. Da diese ebenfalls von Ammoniakdämpfen erfüllt war, erkrankten mehrere Personen. Eine Frau, die betrunken war, mußte mit Sauerstoff behandelt und nach dem Spandauer Krankenhaus gebracht werden. Nach und nach stellte sich dann heraus, daß noch mehrere neun Personen erkrankten unter dem Gas gelitten hatten.

Schäden durch Raueis im Isergebirge.

Im Isergebirge trat in den letzten Tagen außerordentlich starke Raueisbildung auf. Die Räume waren so schwer beladen, daß viele die Strecken für untauglich und die Fernsprechanlagen wurde großer Schaden angerichtet. Die umfallenden schweren Ästen durchschlugen die Fernspreckdrähte und stießen die Masten um.

Handgranatenerlöblich bei der Münchner Schupo.

Bei Übungen mit Handgranaten auf dem Schießplatz in Neu-Freimann bei München explodierte am Montagabend eine Granate vorzeitig, wodurch ein Zeintant der Landespolizei getötet wurde und ein Postmeister der Landespolizei schwere Querschnitte an beiden Armen davontrug.

Ein rumänisches Mühlenwerk abgebrannt.

Nach Blättermeldungen ist das Mühlenwerk Tatomil in Bocalan, eines der größten Werke Rumaniens, durch einen Feuerbrand zerstört worden, wobei 200 Waagons Weizen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf etwa 200 Mill. Lei geschätzt.



Der Kurial in Laganos, in dem die 33. Ratssitzung des Völkerbundes abgehalten wird.

Schwere Grubenkatastrophe bei Bochum.

Sieben Bergleute und drei Ketter getötet.

Auf der Zeche Diergardt Schacht I in Neighausen bei Bochum wurden durch Brandgas, das beim Brand eines Stapelkastens entstanden waren,

sieben Mann getötet.

Die Arbeit zur Bekämpfung eines entstandenen Grubenbrandes erfolgte unter lachverhängender Stellung ohne Störung. Bei der Prüfung, ob Baur von den Brandgasen in Willeibenschicht gezogen waren, wurden in einem entfernt liegenden Bau, in dem normalerweise keine Brandgas vermischt werden konnten, mehrere Leute lebendig aufgefunden. Vier von ihnen waren tot.

Bei der Bergung der Toten und Verlebten wurden mehrere mit Gasgeräten ausgerüstete Rettungsmannschaften beauftragt, von denen drei kurz darauf starben.

Weiter wurden drei Mann mit schweren

Wo ist der Riese?

Eine eigenartige „Vermit“-Angebot ist in diesen Tagen einem Polizeirevier in Berlin zugegangen. Einem großen Kausalist ist nämlich ein Brief vorzulegen. Derselbe Brief ist von einem Mann, der mit bürgerlichem Namen Paul Eiler heißt, 34 Jahre alt und in München beheimatet ist, verfaßt über die anschließende Körpergröße von 2,39 Metern — wobei allerdings sein Mißverhältnis mit gemeinen wurde — und nennt sich mit Stolz „Paul Paul“, der „schmächtige Riese“.

Paul Paul war eigens aus seiner Heimat „importiert“ worden, damit er als Vorbild des Riefes seine „große“ Ansehensstellung ausbilde. Zunächst war er auch in Berlin eingetroffen und hatte sich seinen Dienst angetreten. In einem Riesenmotel, einer Riesenmühle, die er auch mit einem Riesenplaner veranfaßt, war er der Stolz des Unternehmens. Man behandelte ihn gut und schickte ihn schon am ersten Abend Riefes und Tagesgehalt aus, weil er angeblich Geld für seine Behausung brauchte. In ein Riesenzimmer ist zweifelslos nicht billig; man denke nur, wieviel es ist. . . .

Sechs Wochen mit Messer und Gabel im Magen.

Mit Messer und Gabel im Magen ist der 29 Jahre alte Wilhelm Wiegand in Berlin wochenlang auf Einbruch ausgegangen. Wiegand ist einer der gefährlichsten Schaufensprecher. Als er vor drei Jahren einmal gefaßt wurde, verstaute er eine Gabel, um nach der Depressur aus dem Krankenhaus entweichen zu können.

Vor einem halben Jahre wurde er wieder gefangen, verurteilt und nach Tegel gebracht. Dort hat er noch dreißig Monate zu verfrachten. Wieder verstaute er eine Gabel und noch ein Messer dazu. Er sollte vor sechs Wochen zur Operation nach dem Viroch-Krankenhaus in Berlin gebracht werden, entfloß aber auf dem Wege.

Erst Dienstag wurde er bei einem Schaufensprecher auf frischer Tat ertappt. Wie er verhaftet, war ihm der feste Inhalt des Magens nicht sonders im Wege. Er verstaute ihm nur hin und wieder einige Scherzen, die aber erträglich waren.

Ein Panzerkreuzer für 500 Mark. Der Kreuzer „Albion“ der australischen Kriegsmarine, der im Westrieg noch aktiv war, ist zum Preise von 500 Mark an eine englische Firma als Altschiff verkauft worden.

Er warf sich vor die Untergrundbahn.

Ein aufgewogener Vorkoll spielte sich Dienstagmorgen auf dem Untergrundbahnstrecke Potsdamer Platz in Berlin ab. Dort warf sich ein junger Mann vor einen einfallenden Untergrundbahnzug. Es gelang dem Führer nicht, der Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß der Mann überfahren wurde. Die Feuerwehr traf bald mit zwei Jagen an der Unfallstelle ein. Erst nach halbstündiger Arbeit konnte die vollständig verblutete Leiche des Selbstmörders unter dem Zuge hervorgeholt werden. Ausweisepapiere wurden in den Taschen des Toten nicht vorgefunden.

Der verküppelte Drehorgelspieler und sein Kind.

Sei sollen beieinander bleiben und dürfen nicht. Der 40jährige verküppelte Drehorgelspieler A. in Berlin, dessen Frau gestorben ist, hat drei unmündige Kinder. Er lebte in kümmerlichen Verhältnissen und konnte sich wegen seines schwierigen Broterwerbes wenig um die Kinder kümmern. Deshalb wurde ihm das Ausnahmestimmungsrecht über drei minderjährige Kinder entzogen und dem Jugendamt übertragen. Eines Tages erkrankte A. von Schindst nach seinen Kindern getrieben, vor der Schule und nahm den Kleinsten mit sich in seine Wohnung. Den Behörden verriet er den Aufenthalt seines Kindes und meldete es sogar als vermisst an. Der Junge befindet sich noch bei seinem Vater und weigert sich, ihm wegzugehen und zu seiner Pflegemutter zurückzukehren. Zwangsmaßnahmen können erst getroffen werden, wenn das jetzt vom Jugendamt gegen den Vater eingeleitete Entziehungsverfahren durchgeführt ist.

Als A. vom Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er sein Kind durch „Lüge“ der ihm nicht zulebenden „älteren Gewalt“ entzogen und längere Zeit geheimgehalten hatte, erklärte der Angeklagte dem Gericht: „Lied wenn ich fünf Jahre Zuchthaus trüge, ich hole mit meine Kinder doch.“

Feuer in „Sing-Sing“.

In dem berühmten Sing-Sing-Gefängnis bei New York brach Dienstag ein Brand aus der beträchtlichen Schaden anrichtete. Fünf Gefangene kamen bei den Löscharbeiten in den Flammen um. Die 1000 Gefangenen, die nicht zur Bekämpfung des Feuers in New York genommen wurden, blieben ruhig im Gefängnis (Gefängnis) unter Bewachung einiger weniger Wächter. Nicht ein einziger machte einen Versuch zu entkommen.

Die Kaffee-Ernte in Costarica zum Teil vernichtet.

Wie aus Costarica berichtet wird, ist die Kaffee-Ernte in der Provinz Cartago durch einen Sturm, der die Kaffeebäume entlaubte, vernichtet worden. Man glaubt, daß die Regierung gezwungen sein wird, ihr Straßenbauprogramm, für das sie Millionen Dollar bereitgestellt hatte, zurückzustellen, um den kleineren Plantagenbesitzern helfen zu können.

Trondhjem bleibt Trondhjem.

In Norwegen besteht seit Jahrzehnten eine Bewegung zur Errichtung eines besonderen norwegischen Reichstages. Daher machte man sich nicht nur von Dänemark und Schweden politisch frei, sondern man ließ auch alle Errundungen in die geschäftlichen Verbindungen mit der dänischen Krone zu liegen. Bekanntlich ist die norwegische Schriftsprache mit der dänischen Schriftsprache identisch; Jölen und Björnion schreiben dänisch. Die nationale Bewegung will eine eigene norwegische Schriftsprache einführen und hat dazu eine norwegische Bauerkundart erwählt („Landssmaal“). Die Hauptstadt, die nach dänischen Königen Christiania hieß, wurde in Oslo umgetauft. Jetzt sollte auch der Name der Stadt in Oslo geändert werden. Aber es bleibt bei Trondhjem. Aus Kopenhagen wird darüber gemeldet:

Dienstag fand in Trondhjem die allgemeine Volksabstimmung statt, die darüber entscheiden sollte, ob die Stadt ihren heute meistbekannten Namen behalten, oder ob in der neueren Geschichtslitteratur untergehen — alle, die sie zu ihrem tausendjährigen Geburtstag auf den legendären Namen „Nidaros“ zurückführen wollte. Die Abstimmung über eine überaus große Mehrheit für die Beibehaltung des Namens Trondhjem, womit über romantische Altertümer nicht nur die politische Meinung, sondern auch die geschichtliche Wahrheit gelehrt hat, denn die erste Urkunde über die Stadt ist in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem Namen Trondhjem während der lateinischen Name Nidar-De (Nidar-münde) eine spätere mündliche Gewohnheit ist.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs Messina-Catania.

In der Unterbrechung der Eisenbahnlinie Messina-Catania infolge der letzten Lavaausbrüche des Ätna ist nun behoben, da die Arbeiten für die Umlegung der Gleise an Ende geführt worden sind.

48 Schrotkörner im Blinddarm.

In einem englischen Krankenhaus erkrankte dieser Tage ein Patient, der alle Anzeichen einer Blinddarmentzündung aufwies. Das Bild einer Kängenaufnahme zeigte den Blinddarm mit einer überaus großen Mehrheit für die Beibehaltung des Namens Trondhjem, womit über romantische Altertümer nicht nur die politische Meinung, sondern auch die geschichtliche Wahrheit gelehrt hat, denn die erste Urkunde über die Stadt ist in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem Namen Trondhjem während der lateinischen Name Nidar-De (Nidar-münde) eine spätere mündliche Gewohnheit ist.

Die letzte entzündliche Schrotkörner im Blinddarm, die auch gut gelang. Der Blinddarm wurde entfernt und näher untersucht, wobei sich herausstellte, daß die schwarzen Punkte auf seine Schrotkörner zurückzuführen waren, die sich im Darmfornis angelagert hatten. Der ehemalige Besitzer des herausgenommenen Blinddarms ist übrigens als rittiger Zimmermann aus einem eines Gläubigers hatte ihm der Arzt den genau schmerz Fleischspeisen unterlag, dagegen Geflügel, Wild und dergleichen gestattet. Er schloß sich daher seinen ziemlich erheblichen Bedarf an Salzen, Weizen und Getreide, und zwar auf dem Wege der größten Wirtschaftlichkeit anzuweihen, daß die meisten der 48 Schrotkörner, die sich in seinem Blinddarm zusammengefaßt hatten, aus seiner eigenen Fäulnis stammten.

Der Rärm liegt in der Luft.

In den englischen Städten wird zurzeit eine vom Wohlflorier-interieur unterliegende Kampagne gegen den festgestellten, unter anderem die mittelaltliche Stadt Symbole erkläre darüber dem Ministerium daß der Rärm, über den sie sich zu beklagen habe, in der Luft liegt und hat um geeignete Maßnahmen dagegen gebeten. In der Umgebung von London liegt eine Mittelaltliche Schule und es verzeht — so schreibt der Magistrat — kaum eine Woche, ohne daß nicht Schornsteine und Fliegenmaße von Flugzeugen umgelegt werden.

Stichmord eines Schülers.

In Karlsruhe in der Wohnung seiner Mutter erkrankte sich ein 17-jähriger Oberrealschüler. Die Gründe dieser Tat sind unbekannt.

Ein Urteil von 143 Dredsteinen. In dem großen Berliner Einkommensteuer wurde das schriftliche Gutachten, ausgeführt, Entschuldigend dem Einkommensteuer-Berater, der die Einkommensteuer auf 143 Dredsteinen in Großquart.

Eisenbahnunfall in Döbersteden. In der Station Döbersteden bei Mühlheim (Döbersteden) stieß ein Güterzug auf einen haltenden Güterzug. Sechs Wagen wurden zerstört, zehn weitere bedeutend beschädigt. Der Lokomotivführer konnte sich in den letzten Sekunden durch Abirungen retten, während der Fahrer schwere Verletzungen erlitt.

Auslösung der Denkaufgabe Nr. 111.

Ist Holz wärmer als Eisen?

Sie wissen, daß Holz ein schlechter, Eisen (wie auch alle anderen Metalle) ein guter Leiter der Wärme ist. Deshalb verleiht man Rannen und Kochtöpfe meist mit einem Holzgriff. Deshalb können Sie ein brennendes Streichholz in der Hand halten, bis die Flamme annehmbar über die Finger erlischt, ohne sich zu verbrennen; Sie werden sich aber nicht verbrennen, einfaßend und ihn mit dem anderen Ende in eine Flamme zu halten! Verbrennen Sie also die Schere mit der warmen Hand, so wird durch das Eisen die Wärme der Hand sehr fortgeleitet, was bei Verletzung des schiefen Wärmeleiters Holz nicht der Fall ist. Der Hand wird also durch das Eisen mehr Wärme ertragen als durch das Holz, und deshalb hält sich die Schere kälter an als das Eisen.

Handschule
erstaunlich und preiswert
herausgegeben von **Raufenberg**
Am Leipziger Turm und Große Ulrichstraße 32

